

# Häubchen und Hightech

**BERUFSMESSE** Fünf diakonische Einrichtungen aus dem Landkreis zeigen in der Halberstädter Arbeitsagentur Wege in die Pflegeberufe auf.

VON UWE KRAUS

**HALBERSTADT/MZ** - Ramona Ibe wirkt wie aus der Zeit gefallen. Mit ihrem weißen Kittel und der akkurat in sieben Falten gelegten Haube ähnelt die Leiterin der Stationären Altenhilfe im Seniorenzentrum Nord so gar nicht ihrer Kollegin Steffi Giesecke, die als Anleiterin den Praxiseinsatz der Auszubildenden im Diakonissenmutterhaus Cecilienstift in Halberstadt begleitet. „Die Haube hat meine Schwiegermutter sofort hinbekommen, war sie doch über 30 Jahre Gemeindegewesener“, erzählt Ramona Ibe und macht am Stand des Cecilienstiftes auch den Wandel deutlich, den Kranken- und Altenpflege nicht nur äußerlich genommen haben.

Am Sonnabend richtet nach dem Erfolg 2017 die Diakonie im Harz bereits zum zweiten Mal eine Fachmesse ausschließlich für pflegerische und erzieherische Betreuungsberufe im Landkreis Harz aus. „Wir haben den Eindruck, dass dieses Mal die Bewerber noch besser vorbereitet kommen, sich schon mal auf der Homepage der Diakonischen Werkstätten Halberstadt informiert haben. Dadurch sind die Fragen weit konkreter“, erkennt Sandra Giebel, die Geschäftsführerin der Einrichtung mit rund 400 Beschäftigten und 70 Betreuern und Angestellten. Auch Daniel König, Sprecher der Halberstädter Arbeitsagentur, die für die Messe ihre Räume zur Verfügung stellt, zeigt sich zufrieden. „Bei einigen Bewerbern spürt man förmlich den großen Willen zum Umstieg oder Neueinstieg.“

Ramona Ibe verweist darauf, dass im Vorjahr einfach kein Auszubildender zu finden war. „Jetzt hatten wir erstaunlicherweise sogar mehr Bewerber und konnten uns unseren Nachwuchs damit aussuchen. Ihre drei Praxisanleiter in der Altenpflege betreuen nicht nur die eigenen Auszubildenden, sondern auch junge Leute, die an der Berufsfachschule in Elbingerode theoretischen Unterricht haben. Deren Kursleiterin Katrin Hartmann verweist darauf, dass ihre vom Diakonissenmutterhaus getragene Einrichtung nur knapp 100 junge Menschen zu Altenpflegern, Sozialassistenten, Gesundheits- und Krankenpflegehelfern ausbildet. „Wir sind immer auf der Suche nach Schülern, die die Übersichtlichkeit und Nähe bei uns schätzen.“ Neben dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Halberstadt und der Evangelischen Stiftung Neinstedt komplettieren Agentur für Arbeit und die Kommunale Beschäftigungsagentur Harz das Angebot, das es so zielgerichtet nur selten gibt und Er-



Melanie und Felix Tadj lassen sich von Ina Klamroth (r.) und Sabrina Sondermann (l.) vom Diakonissenmutterhaus Cecilienstift Halberstadt beraten.

FOTOS: MARCO JUNGHANS



Die Messe stieß auf reges Interesse.

„Bei einigen Bewerbern spürt man förmlich den Willen zum Umstieg oder Neueinstieg.“

**Daniel König**  
Sprecher der Arbeitsagentur

folg verspricht. Annelie Dietze und Yvonne Burkhardt von der Koba hatten wie die Arbeitsagentur potenzielle Kandidaten gezielt zur Messe eingeladen. „Dabei zielen wir auf Jugendliche, die in Bedarfsgemeinschaften leben

und bei uns somit Leistungen beziehen. Genau dafür haben wir im Januar ein eigenständiges Koba-Team zur Ausbildungsplatzvermittlung gegründet.“

Pfarrerinnen Hannah Becker, Vorstand des Diakonissenmutterhauses Cecilienstiftes, gehört zu den sieben Referentinnen des Vormittags und räumt mit dem oft falschen Bild von Diakonie auf. „Wir sind attraktive Arbeitgeber, unsere Vergütung in der Diakonie Mitteldeutschland ähnelt der im öffentlichen Dienst.“ Sie macht aber auch deutlich, dass auf der Messe nicht allein um Berufsnachwuchs gebuhlt werde. „Es geht um Ein-, aber auch um Umsteiger, um Berufsum- und Jobwechsler. „Es gibt durchaus Menschen, die von anderen Arbeitgebern oder aus anderen Regionen zu uns zurückkehren.“ Um spezielle Neueinsteiger geht es Sandra Giebel von den Diakonischen Werkstätten, die auf Patrick Fromm weist. Der beschreibt neue Wege, vom Tischler zum Gruppenleiter. „Er gehört zu den Menschen, die mehr wollen. Denen ermöglichen wir zwei Jahre berufsbegleitend die Ausbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung. Da lernen sie nicht nur, wie sie Förderpläne oder Entwicklungsberichte schreiben“, erläutert Geschäftsführerin Sandra Giebel, die in Staßfurt selbst diese Kollegen unterrichtet.

Erstausbildung, Quereinstieg, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, Diakon-

ausbildung, Praktika und Berufswechsel, mit all den Dingen befasst sich Tina Voigt von der Evangelischen Stiftung Neinstedt, die gleich zwei Auszubildende zur Heilerziehungspflege mitgebracht hat. „Wer sonst kann hier so gut auf Augenhöhe mit Bewerbern reden.“ Die Stiftung gilt als einer der größten Arbeitgeber in der Region. „Da brauchen wir Fachkräfte in unseren Werkstätten, aber auch in der Pflege oder in den Kindereinrichtungen.“ Spannend findet Voigt, wie die duale Ausbildung Verknüpfungen schafft, die beiden Seiten nützen. „Die Azubis machen Projekte, setzen sie bei uns in der Praxis um und berichten darüber in der Schule.“

Nicht nur die 45 Stellenangebote, die an einer Pinnwand hängen, schauen sich die Interessenten genau an. Dominic Alisch aus Wernigerode muss sich beruflich neu orientieren und fokussiert sich auf den sozialen Bereich. Er findet gut, dass Pfarrerin Hannah Becker ehrlich auch über die Realität jenseits der Werbeprospekte spricht, die auch körperliche Beanspruchung und Wochenenddienst beinhaltet. Und der rot-haarige Quedlinburger Friseurin machen die jungen Leute von der Evangelischen Stiftung Neinstedt Mut. Auch mit Ende 30 kann sie durchaus noch mal den Berufswechsel wagen. „Vielleicht schaue ich im Freiwilligendienst mal rein.“ Tina Voigt versichert: „Ein Praktikumseinstieg ist bei uns jederzeit möglich.“